

Gottscheer Zeitung

Organ der Gottscheer Deutschen.

Bezugspreise:

Jugoslawien: ganzjährig 30 Din, halbjährig 15.— Din.
D. Oesterreich: ganzjährig 6 Schill., halbjährig 3 Schill.
Amerika: 2 Dollar. — Deutsches Reich 4 Mark.

Kočevoje,

Donnerstag, den 20. November 1930.

Briefe ohne Unterschrift werden nicht berücksichtigt. — Zuschriften werden nicht zurückgestellt. — Berichte sind an die Schriftleitung zu senden. — Anzeigen-Aufnahme und -Berechnung bei Herrn Carl Erker in Kocerje



Gottscheer Gesangverein.

Samstag den 22. November 1930 um 8 Uhr
abends im Saale des Hotels Triest

Herbstliedertafel

Chorlieder Musikvorträge
Frauenquartette Singspiele



Die Gottscheer Abordnung beim Ministerpräsidenten.

Ministerpräsident General Peter Zivkovič hat sich kürzlich, wie wir schon mitgeteilt haben, mit vier Ministerkollegen in Ljubljana aufgehalten. Aus diesem Anlasse sind schon beim Festbankett, welches Sonntag den 9. November abends stattfand, bedeutungsvolle Reden gehalten worden, in denen einerseits die bisherige Tätigkeit der Regierung und deren Arbeitsprogramm für die Zukunft, andererseits die besonderen Anliegen der Bevölkerung dargelegt wurden.

Montag den 10. November empfing dann der Herr Ministerpräsident zahlreiche Abordnungen von Stadt und Land. Die Zahl der erschienenen Gemeindevorteiler allein betrug 200, im ganzen aber hatten sich gegen 700 zum Empfange eingefunden. Und jeder brachte seine speziellen Wünsche mit.

Auch die Gottscheer hatten ihre Abordnung entsandt und zwar gehörten ihr die Herren geistl. Rat Pfarrer Eppich, Rechtsanwalt Dr. Arko, Kaufmann Rom Matthias und Kresse Alois und Gastwirt Gustav Verberber an. Dem Herrn Ministerpräsidenten wurde die Abordnung vom Banus Dr. Birkmajer vorgestellt. Hierbei begrüßte den Regierungschef Pfarrer Eppich mit folgenden Worten:

Euerer Excellenz! Gestern und heute sind Sie anlässlich Ihres ersten offiziellen Besuches in Ljubljana bereits von der slowenischen Bevölkerung, als der Mehrheit, freudig begrüßt worden. Als Vertreter der deutschen Minderheit des Banates und in erster Linie des deutschen Gottscheervolkes begrüßen wir Sie, Herr Ministerpräsident, in gleich herzlicher Weise. Es freut uns, daß wir zugleich Gelegenheit finden, nochmals für die hohe Ehre zu danken, die uns dadurch zuteil geworden ist, daß Seine Majestät König Alexander unsere heutige 600-Jahrfeier unter den Ehrenschutz des königlichen Prinzen Andreas gestellt hat. Unentwegte, aufrichtige Loyalität wollen wir auch in alle Zukunft wahren.

Wir gestatten uns, Ihnen ein schriftliches Memorandum zu übergeben, in dem unsere speziellen Wünsche und Anliegen auf kulturellem, sozialem und wirtschaftlichem Gebiete niedergelegt sind, und

bitten um tunlichste Erfüllung der angeführten Wünsche.

Der Herr Ministerpräsident nahm das Memorandum entgegen, erkundigte sich bei den einzelnen Mitgliedern der Abordnung nach der wirtschaftlichen Lage im Gottscheerbezirke und sagte freundlich tunliche Erfüllung der mitgeteilten Wünsche zu.

Das dem Herrn Ministerpräsidenten überreichte schriftliche Memorandum, welches gleichlautend kurz zuvor auch dem Herrn Bezirkshauptmann in Kočevoje übergeben wurde, enthält nachstehende Wünsche:

Auf kulturellem Gebiete:

1. Daß die nationale Zugehörigkeit nach der Erklärung des Einzelnen, die nationale Zugehörigkeit der Schulkinder nach der Äußerung ihrer Eltern anerkannt wird. Nur wenn die Eltern geteilter Meinung wären, sei der Entscheid einer besonderen Kommission anzurufen.

2. Wiedererrichtung deutscher Klassen in all jenen Orten, in denen bis 1919 solche bestanden. In allen diesen Orten ist auch heute noch die Bevölkerung zur Mehrheit deutsch und verlangt die deutschen Schulen zurück.

3. Für deutsche Kinder gelte durch alle Schuljahre deutsch als Unterrichtssprache, wobei vom 3. Schuljahre weiter der Staatsprache eine entsprechende Zahl wöchentlicher Stunden einzuräumen ist.

4. Das Studentenheim soll den Deutschen als Eigentümern wieder zurückgegeben werden, und zwar in natura oder in entsprechender geldlicher Entschädigung. Auf die Erträgnisse des Studentenheims sind wir angewiesen, und benötigen wir sie dringend zur Heranziehung deutscher Intelligenz, zumal für Priester- und Lehrernachwuchs.

5. Der schriftliche und mündliche Gebrauch der deutschen Sprache soll im Gottscheer Sprachgebiete vor den öffentlichen Stellen jedermann gestattet sein.

6. Dem Gottscheer Sportverein soll die Wiederaufnahme seiner Tätigkeit gestattet sein.

7. Die deutschen Lehrer Erker Franz in Stopice und Sumperer in Ablesice mögen wieder im Gottscheergebiete Anstellung finden.

8. In der Stadt Kočevoje soll die Eröffnung eines deutschen Kindergartens bewilligt werden.

9. Zurückgabe der Bücher des seinerzeitigen „Deutschen Lesevereines“ an den jetzt bestehenden Gottscheer Leseverein (Kočevojsko čitalniško društvo).

Auf sozialem Gebiete:

Errichtung eines dringend notwendigen Armen- und Siechenhauses in Kočevoje für die Gemeinden des Gottscheer Gerichtsbezirkes.

Auf wirtschaftlichem Gebiete:

1. Bau der Straße Stara cerkev-Novobreg (Mitterdorf-Neubacher) und Rnežjalipa-Spodnji-log (Graflinden-Unterlag).

2. Das ehemalige Fachschulgebäude sei seiner ursprünglichen Bestimmung zuzuführen und in ihm sollen Kurse für Heimarbeit eingerichtet werden.

3. Alljährlich soll wenigstens ein Haushaltungskurs mit deutscher Unterrichtssprache im Gottscheergebiete veranstaltet werden.

4. Die Elektrifizierung des Gottscheer Bezirkes sollte durch entsprechende geldliche Beiträge des Staates ehestens ermöglicht werden.

5. Ausgiebige Unterstützung der in Kočevoje neuerrichteten Viehzuchtgenossenschaft.

6. Ehebaldigster Ausbau der Bahn Kočevoje-Suša.

7. Ehebaldigster Bau der Wasserleitung Zigmariče-Kočevoje, für die schon längst die Detailpläne ausgearbeitet sind.

8. Die Sanierung der „Spartasse der Stadt Kočevoje“ sei durchzuführen, daß dabei die schuldlose Stadtbevölkerung keinen Schaden leidet und das zumal mit Rücksicht auf die gegenwärtige traurige wirtschaftliche Krise, welche die Gottscheer besonders spüren. Dringend notwendig wäre ein Folienspital, Armenhaus, Krankenhaus, Brücken- und Rinne-Wehrreparatur, und gleiche Arbeiten bei der Wasserleitung und dem Elektrizitätswerk, Wohnungsbau für Staatsangestellte.

9. Die Bürgerschaft empfindet die Gerentschaft bei der städtischen Vermögensverwaltung als unbegründet und nachteilig und wünscht die Herabsetzung des früheren Standes.

10. Der Gemeinderat zähle wiederum 25 Mitglieder, wobei auf die zumeist besteuerten Kreise, wie Hausbesitzer, Kaufleute, Gewerbetreibende und Gastwirte besondere Rücksicht genommen werden soll.

11. Bei den Handelsverträgen mit Österreich, Ungarn, Tschechoslowakei und Deutschland soll das Interesse der Gottscheer Hausierer gewahrt werden.

12. Mit Rücksicht auf die Zahl der Deutschen in Draubanate und ihre Steuerkraft möge ein deutscher Banatrat ernannt werden.

Das erste Hirten Schreiben des neuen Bischofes.

Daß der neue hochwürdigste Herr Fürstbischof in seinem ersten Hirtenbriefe zu den Deutschen im Bistum in deren Muttersprache redet, ist erfreulich und läßt uns auch für die Zukunft gleiches Wohlwollen erwarten. Möge das Schreiben von jedermann beherzigt werden. Es hat folgenden Wortlaut:

Gregor,

durch Gottes und des apostolischen Stuhles Gnaden Bischof von Ljubljana, entbietet allen Gläubigen seiner Diözese Gruß und Segen im Namen des dreieinigen Gottes!

Unerforschlich sind die Wege der göttlichen Vorsehung, die mich als Nachfolger eines der größten und verdienstvollsten Bischöfe auf den Thron des hl. Maximus geführt haben. Mit Furcht und Zittern übernahm ich die Leitung der Diözese und die schwere Verantwortung für das Heil eurer Seelen. Mut und Zuversicht geben mir die Worte des hl. Paulus: „Der heilige Geist hat euch zu Bischöfen gesetzt, die Kirche Gottes zu regieren“. Wenn also der heilige Geist, der die Kirche Christi leitet und erhält, Bischöfe vermittelt des Oberhauptes der Kirche einsetzt, so wird derselbe heilige Geist seine Bischöfe auch leiten, erleuchten und mit seiner sieghaften Gnade unterstützen. In diesem zuversichtlichen Hoffen auf den Beistand Gottes sende ich heute zum erstenmale euch, geliebten Diözesanen der deutschen Muttersprache, den oberhirtlichen Segen,

der allen gelten soll, insbesondere jedoch den un- schuldbigen Kindern und den Kranken auf ihrem Schmerzenslager.

Die erste große Frage, die sich mir bei Über- nahme der Diözese stellte, ist die Frage: Welche Aufgabe legt Gott einem katholischen Bischof unter den Gläubigen auf? Die Antwort darauf fand ich in der hl. Schrift und diese möchte ich gerne im ersten Hirten schreiben auch euch vorlegen.

1. Die Bischöfe sind Nachfolger der Apostel, haben dieselben Pflichten und Vollmachten, welche unser Herr Jesus Christus seinen Aposteln über- tragen hat, als er sprach: „Wie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch“. Vor seiner Him- melfahrt gab er den Auftrag: „Mir ist alle Ge- walt gegeben im Himmel und auf Erden. Gehet also hin und lehret alle Völker“. In der Liebe des Vaters und mit göttlicher Gewalt sendet Christus seine Apostel und ihre Nachfolger zu allen Völkern. In jener Liebe, welche einstens den eingeborenen Sohn als Erlöser auf die sün- denbeladene Erde sandte, kommt der Bischof zu seiner Herde, um alle Seelen zu retten. In der höchsten, von jeder menschlichen Macht unabhän- gigen, göttlichen Gewalt hat Christus das Recht, seine Apostel und Bischöfe überall hin zu senden, um das Evangelium zu verkünden. Im Namen Jesu kommen die Bischöfe: „Wer euch aufnimmt, nimmt mich auf“. Wer sie aber nicht aufnimmt, aus dessen Haus sollen sie nach den Worten des Herrn hinausgehen und den Staub von ihren Füßen schütteln. Für Christus also sind wir Ge- sandte, indem Gott gleichsam durch uns ermahnt. Wir bitten an Christi Statt: „Lasset euch versöhnen mit Gott“ (2 Kor 5, 20. 21).

2. Als der göttliche Meister seine Apostel aus- sandte, beauftragte er sie: „Prediget und sprecht: Das Himmelreich hat sich genähert“. Die Apostel und ihre Nachfolger, die Bischöfe, sind Prediger des Himmelreiches. Das Himmelreich müssen sie verkünden und es in jeder einzelnen Seele so zu stärken versuchen, daß es die Pforten der Hölle nicht überwältigen.

Was ist denn dieses Himmelreich? Es ist ein geistiges Reich. „Das Reich Gottes ist nicht Speise und Trank, sondern Gerechtigkeit und Friede und Freude im heiligen Geiste,“ behauptet der heilige Paulus.

Der Geist des Reiches Gottes ist vollkommen entgegengesetzt dem Geiste dieser Welt. Christus preist die Armen selig, nicht die Reichen und die nach Schätzen Strebenden; die Sanftmütigen, nicht die Rachsüchtigen und Ränkeschmiede; die Trauernden, nicht aber die in zügelloser Freude Schwelgenden; selig sind dem Herrn die Barmher- zigen, nicht die Hartherzigen und selbstsüchtigen Geizhalse; selig sind die Reinen, nicht die in Un- zucht Genüsse suchen; die Friedfertigen, nicht die Zornigen, die Haß und Feindschaft säen; selig sind, die nach Gerechtigkeit dürsten und die um der Gerechtigkeit willen Verfolgung leiden, wehe aber jenen, die Ungerechtigkeit üben. In den acht Se- ligkeiten finden wir mit göttlicher Einfalt und Offenheit den Geist, welcher im Reich Gottes herrschen soll, ausgedrückt. Das Amt eines Bi- schofes besteht nun darin, dieses Grundgesetz des Himmelreiches zu erklären, den Gläubigen in die Herzen zu säen, bis darin der Geist Christi zur Herrschaft gelangt.

Vor allem muß das Reich Gottes in unseren Seelen herrschen, aber nicht nur hier. Der Geist dieses Reiches muß unser ganzes Tun und Lassen beeinflussen und leiten, so daß wir immer und überall die Gebote Gottes und der Kirche gewis- senhaft erfüllen. „Nicht jeder, der zu mir sagt: Herr, Herr! wird in das Himmelreich eingehen, sondern wer den Willen meines Vaters tut, der im Himmel ist, der wird in das Himmelreich ein- gehen“. Die Apostel und Bischöfe dürfen sich also nicht zufrieden geben, daß sie das Reich Gottes bloß verkünden, sie müssen sich bemühen, die Gläu- bigen zu einem wahrhaft christlichen Leben zu führen, zur tatsächlichen Übung der jedem Stande angemessenen christlichen Tugenden. Mit bloßen Worten kann dieses Ziel nicht erreicht werden, dazu ist Gottes Gnade nötig, welche das Wort zur Tat werden läßt, wie die Sonne das in die Erde gesenkte Samentorn keimen läßt. „Denn nicht in Worten besteht das Reich Gottes, sondern in Kraft“.

3. Die Apostel des Herrn sind Friedensbringer. So hat ihnen der Herr gesagt: „In dem ihr aber in ein Haus tretet, begrüßet es und saget: Friede sei mit diesem Hause! Wenn nun das Haus dessen würdig ist, so wird euer Friede über dasselbe kommen; ist es aber dessen nicht würdig, so wird

euer Friede auf euch zurückkehren“. Die Apostel trugen diesen Frieden, den ihnen der Herr ge- geben hat, wie ihn die Welt nicht geben kann, in die ganze Welt und nach ihnen sind die Bischöfe durch alle Jahrhunderte der Kirchengeschichte die Friedensverkünder und Friedensbringer. „Friede“ ist das erste Wort im Reiche Gottes. Worin besteht nun dieser Friede? Im ruhigen Gewissen! Das Gewissen wird nur dann ruhig sein, wenn sich der Mensch sagen kann, daß er kein göttliches oder kirchliches Gebot in wichtiger Sache über- treten hat. Und auch unter den Menschen unter- einander wird nur dann Friede herrschen, wenn jeder ein ruhiges Gewissen haben wird.

Diesen Frieden schüttet uns Gott nicht in die Hand wie reifes Obst, den Frieden müssen wir uns erkämpfen. Der erste Schritt ins Himmelreich ist die Buße. So verkündete es der Heiland selbst in seiner ersten Predigt: „Tuet Buße! denn das Himmelreich hat sich genähert“. Solange wir durch wahre Buße die Sünden nicht aus der Seele weggeschaffen, kann vom Frieden keine Rede sein. Wenn die Apostel Frieden bringen, da rufen sie zum Kampfe auf, da reichen sie das Schwert“, wie der Herr es sagte: „Ich bin nicht gekommen, Frieden zu bringen, sondern das Schwert.“ Das Schwert zum Kampfe gegen Sünde, gegen sünd- hafte Begierden, gegen die Gott hassende Welt und den Satan. Des Bischofs Aufgabe ist es also auch, euch den Kampf für Gott und gegen die Sünde zu lehren, damit ihr durch diesen Kampf zum wahren Frieden Christi gelangt.

Ihr aber, Geliebte im Herrn, habt nun vor Gott die Pflicht, die Predigt vom Reiche Gottes und vom Frieden Christi, die euch vom Bischof durch eure Seelsorger verkündet wird, gläubig anzunehmen und euer tägliches Leben darnach zu richten. Höret gerne die Lehren und Ermahnungen derjenigen, die für eure Seelen Verantwortung tragen, eures Bischofs und eurer Priester. Haltet fest an euren Seelsorgern und deren Lehren, lasset euch von ihnen leiten und belehren, „denn so wird euch ein weit offener Eingang in das ewige Reich unseres Herrn und Heilandes Jesus Christus ver- stattet werden“.

Der Segen des allmächtigen Gottes des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes komme über euch und bleibe immerdar. Amen.

Ljubljana, am Christkönigsfest, 26. Oktober 1930. † Gregor, Bischof.

Gottscheer Kalender

für das Jahr 1931

ist erschienen und in der Buchhandlung des Herrn Matthias Rom in Kočevje erhältlich.

Aus Stadt und Land.

Kočevje. Änderung im Umfange der Straßenbezirke.) Durch eine vom 4. No- vember l. J. datierte Verordnung der Banalver- waltung in Ljubljana ist die Zahl der Straßen- ausschüsse bedeutend herabgesetzt worden. Die drei bisher in der Gottscheer Bezirkshauptmannschaft bestandenen Straßenausschüsse Kočevje, Ribnica und Velike Lašče bilden nach dieser Verordnung vom 1. Jänner 1931 an nurmehr einen Straßen- ausschuss, der seinen Sitz in Kočevje haben wird.

— (An den Staatsfeiertagen) am 1. und 17. Dezember müssen alle Geschäfte geschlossen gehalten werden.

— (Regelung des Getreideverka- fes.) Bulgarien, Polen, Ungarn, Rumänien und Jugoslawien haben kürzlich vereinbart, daß sie vom 1. April nächsten Jahres an Getreide nur zu vorher gemeinsam festgesetzten Preisen zur Aus- fuhr ins Ausland zulassen wollen. Hiemit will man alle jähen Preisstürze beim Getreide hintan- halten und den inländischen Getreidebau sichern und fördern.

— (Die Teilnehmer des Festbanket- tes), welches anlässlich der Anwesenheit des Mi- nisterpräsidenten in Ljubljana gegeben wurde, setzten sich aus Vertretern aller Bezirke des Dra- banates zusammen. Der Gottscheer Gerichtsbe- zirk war durch Herrn Matthias Rom vertreten.

— (Die Forderung des Bauernstan- des.) Eine am 9. November in Ljubljana ab-

gehaltene und von 2000 Bauern besuchte Ver- sammlung des slowenischen Bauernbundes faßte ihre hauptsächlichsten Forderungen in einer Reihe von Beschlüssen zusammen, die man auch der Re- gierung unterbreitet hat. Es wird vorerst der Regierung nahegelegt, den Gemeinden die Lasten, die ihnen nach dem neuen Schulgesetze neu auf- gelegt werden, selbst zu übernehmen. Gemeint ist die Wohnungs- und Beheizungszulage für die Katecheten. Daß die Elektrifizierung des Landes ehealldigst durchgeführt, eine Landwirtschaftskammer geschaf- fen, durch zweckmäßige Zolltarife die heimische Erzeugung geschützt, durch bessere Aufteilung der Steuern und Verlängerung der Zahlungsfrist bis Ende des Jahres die Lage des Bauernstandes erleichtert werde, war der Inhalt weiterer Ent- schließungen dieser Versammlung.

Eine weitere recht zeitgemäße Entschlie- ßung dieser Versammlung bezog sich auf die Alters- versicherung der bäuerlichen Bevölkerung. Die hierfür nötigen Mittel sollten zur Hälfte vom Staate übernommen, zur Hälfte aber von den Versicherten aufgebracht werden.

— (Die Elektrifizierung des Lan- des) bildet den Anlaß zu einer Besprechung, die Donnerstag den 20. November um 10 Uhr im Saale der Spar- und Darlehenskasse in Rib- nica stattfindet. Ingenieur Ruedl von der Ba- nalverwaltung gibt dabei die nötigen Aufklä- rungen.

— (Gestorben) ist am 10. November im Alter von 82 Jahren der ehemalige Gastwirt und Hausbesitzer Johann Erker, vulgo Brunngraber. R. i. p.

— (Für die im hundertsten Lebens- jahre stehende Frau Maria Brinstelle in Spor- eben erhielten wir von Frau Jaklitsch, Cafe Kettenbrücke in Wien, eine Spende von 100 Schillingen und 4 1/2 Kilo gebrannten Kaffee, die wir ihrer Bestimmung zugeführt haben. Herzlichen Dank im Namen der Beteiligten.

— (Personalnachricht.) Professor Bun- gartnik am hiesigen Gymnasium ist ans Real- gymnasium nach Kranj versetzt worden. Man sieht ihn ungern scheiden, da er bei Slowenen und Deutschen gleich hochgeschätzt war.

— (Über die heutige Schuljugend) bringt der „Slovenec“ in seiner Nummer 250 vom 31. Oktober l. J. folgende treffende Gedanken, die uns ganz aus der Seele geschrieben sind: „Ungeheuer, geradezu unerträglich gestalten sich die Lasten für das Schulwesen. Die Voranschläge für die neuen Schulhausbauten gehen in die Mil- lionen. Die Ausgaben für Schülerfordernisse sind

Die richtige Methode



sich ständig ju- gendlich, schön und frisch zu er- halten ist: eine regelmässige Haut- und Haar- pflege mit medizi- nisch einwand- freien Hilfsmit- teln, wie es die seit 34 Jahren bewährten Fellers „Elsa“-Präparate sind.

Fellers „Elsa“-Präparate sind.

Fellers kaukasische Gesichts- u. Haut- schutz-Pomade „Elsa-Creme“ befreit die Haut von lästigen Übeln und Mängeln und erhält sie stets glatt, rein und jung. Sie ist immer verlässlich gegen Runzeln, Mitesser, Wimmerl, Sommersprossen usw. Ein Topf 12 Din.

Fellers „Elsa“-Haarwuchspomade ver- hütet Schuppen, Haarausfall und vorzeitiges Ergrauen, fördert den Haarwuchs und hält das Haar stets geschmeidig und duftig. Ein Topf 12 Din.

Per Post zwei Töpfe von einer oder je ein Topf von beiden Elsa-Pomaden gegen Voreinsendung von 40 Din ganz spesenfrei oder per Nachnahme um 50 Din.

Fellers Schönheits- und Gesundheits- seifen „Elsa“ (Lilienmilch-, Liliencreme-, Gly- zerin-, Borax-, Teer- und Rasierseife) 5 Stück in beliebiger Wahl 52 Din wenn Geld voraus, sonst per Nachnahme 62 Din.

Die Behandlungsmethode mit Fellers Elsa- Präparaten hat bisher noch jedem genützt.

Tun Sie das gleiche, Es hilft auch Ihnen!

Schon der erste Versuch wird Sie nicht reuen! Bestellen Sie bei

EUGEN V. FELLER, Apotheker
Stubica Donja, Elsaplatz 304
Savska banovina.

die größten Posten in den Gemeinde-Voranschlägen. An den neuen Schulgebäuden muß alles hochsein, hochmodern und allerbest hygienisch eingerichtet sein. Kein Staub darf zur Schule und zu den Kindern kommen. Unwillkürlich fragt man sich, ob das nicht zu viel ist? Werden die Landgemeinden das alles leisten können? Der Bauer ist mit Steuern schon überbürdet. Und trotzdem werden einzelne kleinere Gemeinden nur für die Schulen eine 30-prozentige Gemeindeumlage in den Voranschlag einstellen müssen. Und die Folge? Stehen sie im Verhältnis zu den gebrachten Opfern? Ist heutzutage die Verstandesbildung so hoch, die Herzenskultur so tief, die Gesundheit der Jugend so fest, als die Auslagen für all diese Dinge groß sind? Nicht das erste, nicht das zweite und auch nicht das dritte. Vor Jahrzehnten lernten die Kinder in der Volksschule gut lesen, nett schreiben und solid rechnen — nebstbei Religion und noch einige Gegenstände. Wissen sie heute bedeutend mehr? Dem Kenner der Verhältnisse ist es hinlänglich bekannt, wie es in dieser Hinsicht ausschaut. Die Herzensbildung ist bei der Jugend im allgemeinen entschieden und tief gesunken. Ehemals herrschte im Elternhause und in der Schule auch bei uns eine spartanische Erziehung: Wann die Erwachsenen reden, muß die Jugend schweigen; so verlangt es der Anstand. Derselbe Anstand verlangt es auch, daß die Jugend ältere Leute nicht verspottet, nicht beleidigt, nicht beschämt. Wie steht es heute in diesem Punkte? Wer öfter mit der Eisenbahn fährt, wo häufig auch die Schuljugend auf dem Wege in die Schule oder aus der Schule und die jüngere Arbeiterschaft anzutreffen ist, muß tief betrübt und beschämt dastehen. Rohheit in Worten, Flüchen, Schimpfen, Herausforderungen, Anrenpelung, Anzüglichkeiten den Mitreisenden gegenüber, den sie mit Absicht beleidigen; zu all dem noch das heftige und rücksichtslose Zuschlagen der Türen und Fenster, das widerliche Pfeifen usw. Ein Großteil unserer Jugend kennt keinen Anstand, keine Rücksichtnahme, kein manierliches Benehmen. Doch gibt es auch ehrenwerte Ausnahmen. Wo liegt die Schuld? Im Elternhause, im allgemeinen Milieu, in der Presse, im fortwährenden Betonen der Freiheit und Unabhängigkeit oder auch in der Schule? Wahrscheinlich überall etwas. — Und der Gesundheitszustand der Jugend? Sie untergräbt sich sehr häufig selbst die Gesundheit. Der allzu frühzeitige Alkohol- und Nikotingenuß und andere körperliche und geistige Gifte schwächen die Jugend und bringen sie ins frühe Grab.

— (Markttag.) Wegen des Sonntages und des darauffolgenden Staatsfeiertages wird der am 30. November fällige Markt in Ročevje am 2. Dezember abgehalten werden.

— (Mussolini über die Revision der Friedensverträge.) Am Vorabend des achten Jahrestages an den Marsch nach Rom hielt Ministerpräsident Mussolini im Palazzo Venezia in Rom eine Rede vor den faschistischen Verbandssekretären, in der er u. a. sagte: „Mit den Reden in Florenz und Mailand wollte ich dem heuchlerischen Europa die Maske vom Gesicht reißen, jenem Europa, das in Genf friedliebende Worte stottert, sich aber überall auf den Krieg vorbereitet. In Europa vergißt man, daß es außerhalb und innerhalb der italienischen Grenzen Parteien und Gruppen gibt, die schon acht Jahre einen ununterbrochenen Krieg gegen den Faschismus führen. Ich erwähne bloß die böswilligen Verleumdungen des faschistischen Regimes, das böswillige Erschlagen des italienischen Kredits, die Beschimpfung des italienischen Staates, das Verbreiten von sensationellen Nachrichten gelegentlich von Elementarkatastrophen usw. Neben diesem moralischen Krieg finden in Europa auch effektive Vorbereitungen auf den Krieg statt. Deshalb bewaffnet sich auch das faschistische Italien, um auf den Fall gerüstet zu sein. Italien wird abrüsten, sobald mit der Abrüstung auch die anderen Staaten beginnen werden. Feierlich erkläre ich aber, daß sich das faschistische Italien materiell und geistig bloß für die Verteidigung der italienischen Grenzen bewaffnet und nicht für den Angriff, wie ihm vorgeworfen wird. Italien wird niemals einen Krieg anfangen. Auch unsere Revisionspolitik verwendet bloß eine friedliche Taktik und friedliche Mittel. Wir glauben, daß eine Revision der Friedensverträge nicht nur zum Vorteil Italiens notwendig ist, sondern zum Vorteil ganz Europas und der ganzen Welt. Die Statuten des Völkerbunds verletzen vor allem diejenigen, die für ewige Zeiten eine Teilung der Staaten in Staaten mit Armeen und solche ohne Armeen er-

halten wollen. Bei seiner Donau- und Ostpolitik ist sich der Faschismus bewußt, daß auf diesem Gebiete Lebensinteressen Italiens in Frage stehen. Italien versucht jeden Fußbreit seines Bodens auszunützen. Es weiß aber, daß sein Territorium in absehbarer Zeit überfüllt von der immer zunehmenden Bevölkerung sein wird. Unsere friedliche Expansion muß vor allem gegen Osten gerichtet sein. Deshalb widmen wir ganz besondere Aufmerksamkeit unseren Freunden und Verbündeten im Osten.“ Schließlich sprach Mussolini noch über die allgemeine wirtschaftliche Lage und betonte, daß der Faschismus als Idee und Doktrin universellen Charakter habe. Deshalb könne man schon heute die Umrisse des künftigen faschistischen Europa sehen, das seine Einrichtungen den Lehren der faschistischen Ideologie anpassen und im faschistischen Geiste die Frage des modernen Staates des 20. Jahrhunderts lösen werde. Die Erklärungen des italienischen Ministerpräsidenten haben natürlich in der französischen Presse einen gewaltigen Protestlärm hervorgerufen. Das Pariser „Echo“ stellte fest, daß zwischen Frankreich und Italien ein Abgrund entstanden sei, den die Diplomaten so leicht nicht würden überbrücken können.

Bernard Shaw, der berühmte englische Dichter, erklärte über jene Stelle in der Rede Mussolinis, die sich auf die Revision der Friedensverträge bezieht, einem Vertreter des „International News Service“, folgendes: Ich stimme vollkommen mit der Ansicht Mussolinis überein. Kein ehrlicher Staatsmann hätte etwas anderes sagen können. Es ist müßig, von einem Frieden zu schwärmen, da jeder Versuch, das Wettrennen zu unterbinden, so in aller Öffentlichkeit und auf eine so schandbare Weise Erfolg hat, wie das bei der Flottenkonferenz in London und ihrer Vorgängerin in Washington der Fall war, und solange alle Mächte versuchen, den Kellogg-Pakt, der den Verteidigungskrieg sanktioniert, das heißt jeden Krieg, der den Mächten paßt, in die Völkerbundsatzung einzufügen. Die hoffnungsvollste Erscheinung bei dieser ganzen Lage ist die Tatsache, daß es einen Mann in Europa gibt, der den Mut und den gesunden Menschenverstand hat, über diese Dinge die Wahrheit zu sagen.

Stara cerkev (Mitterdorf). (Getraut) wurden in der hiesigen Pfarrkirche am 10. November der Schustermeister Sobek Adolf und die Besitzerstochter Verderber Maria aus Mlaka 24 — (gestorben) ist am 16. November der verwitwete Auszügler Johann Tschinkel aus Kobljerji 17 (Kostern). Mit seinen 87 Jahren war er der älteste Mann in der Pfarre.

Grčarice (Masern). (Todesfall.) Am 13. d. M. starb hier im 80. Lebensjahre, versehen mit den heil. Sterbesakramenten, Frau Theresia Krater, Gattin des pensionierten Eisenbahnbeamten Herrn Josef Krater. Sie war nicht nur eine herzengute Gattin, sondern eine christlich besorgte Mutter ihrer Kinder und Enkeln. Wie beliebt die teure Heimgegangene bei allen Pfarrinsassen war, bewies vollends das zahlreiche letzte Geleite. Sie ruhe sanft in der Mutter Erde!

Dolga vas (Grafenfeld). (Todesfall.) Nach kurzem Krankenlager verschied am 11. November im Alter von 47 Jahren der überall im Gottscheerlande bekannte Maurermeister Rudolf Tanke. Im heurigen Jahre hatte er das Schulhaus in Reichenau erbaut. Eine Lungenentzündung hatte den strebsamen, braven Mann allzufrüh seiner Familie entziffen. Die Feuerwehr, deren ausübendes Mitglied er war, trug den Entseelten unter äußerst zahlreicher Beteiligung der Bevölkerung von nah und fern am 13. November zu Grabe. Der trauernden Familie zum herben Verlust ihres Ernährers unser inniges Beileid.

Topli vrh (Warmberg bei Nesseltal). (Ubersall.) Josef Roschitsch, Besitzer hier auf Nr. 11, der vor einem guten Jahre aus Amerika zurückgekommen war, wurde am Nachmittage des 4. Novembers auf seinem Heimwege vom Markte in Črnomoelj auf offener Straße bei der St. Nikolaus-Kirche in Strassenberg bei Mauerle (Mairle) von zwei Strolchen überfallen, die ihm mit einem harten und scharfen Gegenstande mehrere Kopfwunden beibrachten. Roschitsch, der ohne Begleitung war, rief nach Hilfe und setzte sich kräftig zur Wehr. Als nahendes Pferdegetrabe und Wagengerassel zu vernehmen war, ließen die Wegelagerer ihr Opfer los und verschwanden im nächstliegenden Raftanienwäldchen. Der Überfallene trug schwere Wunden am Kopfe und an beiden Ohren davon, doch konnte er, nachdem man ihm in Mauerle (Mairle) die erste Hilfe

geleistet hatte, zu Fuß seinen Weg nach Hause forsuchen. Leutl. machet heutzutage weitere Wege nicht allein, sondern, so viel es nur möglich ist, immer in Begleitung, „denn die Welt liegt im Argen“.

Gotenica (Göttenitz). (Ehe-Jubiläum.) Sonntag den 2. November feierten Leonhard und Maria Tischerne Nr. 101 in Stille und Einfachheit ihr 50-jähriges Ehejubiläum. Beide Eheleute sind noch ziemlich rüstig, obgleich der Mann bereits das 78., sein Weib aber das 76. Lebensjahr erreicht hat. Leider sind die Genannten in ihrem Alter ganz allein in ihrem Häuschen, da ihnen fünf Kinder schon frühzeitig gestorben sind, die Tochter in Amerika weilt, der einzige noch lebende Sohn aber als Dienstknecht sein Brot verdienen muß. Viel Glück dem Jubiläumspaar am Lebensabend!

Planina (Stočkendorf) Für die 100-jährige Maria Brinstelle sandten die Herren Medic. Jankl, Ölfarbentabrik, Ljubljana 100 Dinar, Herr Alois Bizzoli Slov. Javernik (Obertrain) 20 Dinar, Herr Math. Siegmund 339 C. 45 St. New York 10 Dollar, wofür das Pfarr- und Gemeindeamt besten Dank sagt.

— (Unterricht in der Muttersprache.) Die k. k. l. Banalverwaltung des Savebanates in Zagreb schreibt im Erlasse vom 16. Oktober an die Bezirkshauptmannschaft in Črnomoelj: „In vorliegender Angelegenheit geruhen Sie gewissenhaft die Volkszugehörigkeit der Bittsteller und die Berechtigung der Bitte im Sinne des § 45 des Volksschulgesetzes festzustellen.“ Die Hauptmannschaft verlangt nun durch die Schulleitung, die Eltern, die das Gesuch unterfertigt haben, sollen für sich und für ihre Kinder amtliche Familienbogen beim Pfarramte besorgen. Es handelt sich nämlich um das Gesuch, welches am 14. Juni d. J. die Eltern von 47 Kindern um deutschen Unterricht unterfertigt und durch die Schulleitung an das Unterrichtsministerium geschickt haben. Ein gleiches Gesuch haben auch die Eltern der Kinder, welche die Wertschitscher, Stalldorfer und Reuterer besuchten, eingereicht. Mögen doch unsere berechtigten Wünsche bald erfüllt werden!

Mozelj. (Mösel.) (Die Wasserleitung), gebaut in den Jahren 1906, 1907, ist ein solides Werk, das in den ersten Jahren seines Bestandes selbst in der größten Trockenheit hinreichend Wasser lieferte. Im Laufe der langen Zeit von 24 Jahren stellten sich die Störungen in den Reservoirs und in den Wassersträngen ein, die nicht rechtzeitig behoben wurden. Die Wasserleitung funktio-

Herabgesetzte Preise!

Wegen Übergabe des Geschäftes werden sämtliche Artikel

zehn Prozent

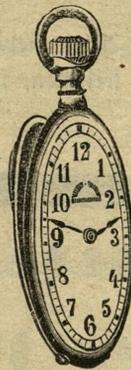
unter dem Einkaufspreise verkauft.

Selen Sibik-Loser.

Ein Klavier

gut erhalten, ist preiswert zu verkaufen. Anzufragen bei Alois Greisch, Mlaka (Kerndorf) 3.

Die vollste Garantie



für die Güte der echten Schweizer Suttner-Uhr finden Sie in dem guten Ruf des seit 33 Jahren bekannten Uhren-Fabrikshauses Suttner, dessen grossen illustrierten Jahreskatalog auch Sie

vollkommen kostenlos

erhalten, wenn Sie ihn verlangen. Er bietet die schönste Auswahl in Taschen- und Armbanduhr, Wand- u. Weckeruhren, Gold- und Silberwaren aller Art fest zu Original-Fabrikpreisen. Schon um 44 Din erhalten Sie die um Schweizer Anker-

Remont. Uhr Lr. 120, während die Anker-Metalluhr Nr. 122 mit Sekundenzeiger, leuchtenden Ziffern und Zeigern in vernickeltem Gehäuse bloss 94 Din kostet. Armbanduhr schon von 98 Din aufwärts, Weckeruhren von 49 Din aufwärts. Kein Risiko! Umtausch gestattet oder Geld zurück! Verlangen Sie sofort den kostenlosen Jahreskatalog von

H. SUTTNER, Ljubljana 412.

nierte nicht mehr zur Zufriedenheit und gab im heurigen Sommer fast kein Wasser. Einige Ortsinsassen haben kein Vertrauen mehr auf die Wasserleitung und fingen an, sich Zisternen zu bauen; also zu dem alten System zurückzugehen, das in der modernen Zeit fast überall aufgelassen wird. Durch die Initiative des Oberlehrers Friedrich Höglner und des Pfarrers Josef Erker und einiger anderer zum wirtschaftlichen Fortschritt begeisterten Männer berief der langjährige Ortsvorsteher Matthias Gasperitsch als Freund der Wasserleitung am 5. Oktober die Ortschaft Mösels zur Nachbarschaft, wobei der Beschluß gefaßt wurde, „die Wasserleitung gründlich renovieren zu wollen“. Für die Obsorge zur Wiederherstellung der Wasserleitung wurde ein fünfgliederiger Ausschuß gewählt, bestehend aus den Herren: Joh. Schemitsch, Gastwirt, als Obmann, Friedrich Höglner, Oberlehrer, als Schriftführer, Johann Bangretitsch, Holz- und Kohlenhändler, als Kassier, Johann Stalzer, Schneidermeister, Josef Erker, Pfarrer, als Beiräte. Dieser Ausschuß ging gleich rüstig ans Werk, berief schon zweimal den Ingenieur in Wasserleitungsangelegenheiten Kotlovzel aus Ljubljana und die beiden Brunnenmeister Sorger und Eppich aus Ročevje zur Erhebung derselben und Anleitung zur Durchführung der Renovierungsarbeiten. Vorläufig will man nur dahin arbeiten, daß die Ortschaft im heurigen Winter zur Not mit Wasser versorgt wird.

— (Sterbefälle im Oktober.) Im Oktober erlöste der Tod zwei der ältesten Frauen von ihrer Gebrechlichkeit. Justine Höfeler, geborene Voček, eine Schwester des einstigen Oberlehrers in Alllag Voček, starb am 12. Oktober in Mösels 15 im Alter von 85 Jahren. Von ihr konnte man sagen, wie es im Evangelium steht: Sie war eine Witwe und kam immer in den Tempel und diente Gott Tag und Nacht. Auch an ihrem Sterbetage rüstete sie sich in der Früh, feierlich gekleidet, zum Kirchgange, um die heiligen Sakramente zu empfangen. Gott nahm ihren frommen Willen als Tat, und ehe sie das Haus verließ, berief sie Gott zum Hingang in seinen himmlischen Tempel. Sie starb eines glücklichen Todes. — Am 29. Oktober l. J. verließ eine große Leiberin das Zeitliche. Maria Schauer in Mösels Nr. 4 litt durch Jahre an Gesichtstrebs. Sonst körperlich

ganz gesund, war sie immer tätig und behilflich bei der Feld- und Hauswirtschaft und bediente sich auch in der Krankheit bis in die letzten Tage. Sie erreichte das schöne Alter von 88 Jahren und starb wohl versehen mit den heiligen Sterbesakramenten. Sie war eine Witwe des im Jahre 1922 verstorbenen, im Gottscheerlande allgemein bekannten tüchtigen Jägers Johann Schauer.

Spodnji log. (Unterlag) (Renovierung der Kirche, des Pfarrhofes und der Friedhofsmauer). Die Pfarre Unterlag ist schon über zwei Jahre verwaist, d. h. sie hat keinen Seelsorger aus Mangel an Priestern. Unter dem Pfarrer Gostiša wurden keine Reparaturen an Kirche und Pfarrhof vorgenommen, trotzdem die Gemeinden dafür waren. Deshalb sind die Schäden an den genannten Gebäuden immer größer geworden und erfordern jetzt solche Reparaturen, welche früher mit kleinen Kosten hätten behoben werden können. Schon voriges Jahr mußten die Gemeinden Unterlag, Graf Linden und Gerent größere Reparaturen vornehmen. Feuer wurde am 20. Oktober sogar eine Konkurrenzverhandlung angeordnet, bei welcher ein Bauausschuß gewählt wurde zur gründlichen Renovierung der Kirche, des Pfarrhofes und der Friedhofsmauer. So kommen die genannten Gemeinden in große Schäden, weil nicht immer zur rechten Zeit und ohne Konkurrenzverhandlung repariert wurde. Daraus folgt die Lehre, bei öffentlichen Gebäuden mit den nötigen Reparaturen nicht erst lange Jahre zu warten, sondern sogleich zu reparieren, wenn sich Schäden bemerkbar machen. Darin besteht das vernünftige Sparsystem.

Herausgeber u. Eigentümer: Josef Eppich, Stara cerkev.
Schriftleiter: Alois Krauland, Ročevje.
Buchdruckerei Josef Pavliček u. Co. in Ročevje.

KOHLNSAECKE

sind stets lagernd bei der Firma **Virko Alakar**, Ljubljana, Slomškova ulica 11.

Sonig

3-1

jede Sorte, in größeren und kleineren Mengen abzugeben. Anzufragen beim Fachblatt für Bienenzucht „Der Jugoslawische Imker“, Novi Trbas. Probehefte umsonst.

Tief erschüttert geben wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht von dem Ableben unseres lieben, unvergesslichen Gatten, Vaters, Bruders, Schwagers und Onkels, des Herrn

Rudolf Tanke

Maurermeister und Bestzer

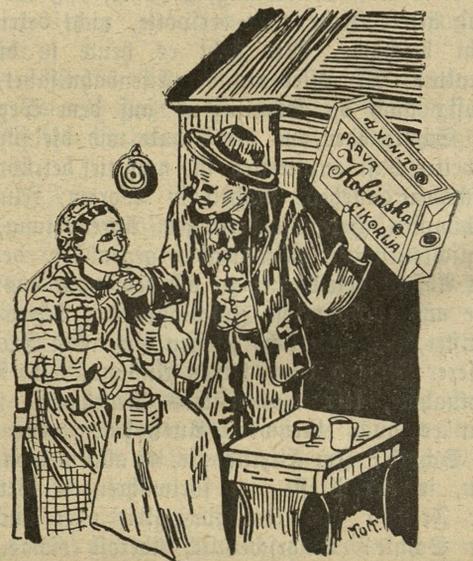
welcher Dienstag den 11. November nach kurzem Leiden, versehen mit den heil. Sterbesakramenten, im Alter von 47 Jahren ganz unverhofft verschieden ist.

Das Leichenbegängnis fand am 13. November um halb 4 Uhr nachmittags vom Trauerhause aus auf den hiesigen Ortsfriedhof statt.

Danksagung. Außerstande, für die vielen Beweise inniger Anteilnahme anlässlich des so schweren Verlustes, der uns getroffen, jedem einzelnen zu danken, sprechen wir hiemit auf diesem Wege unseren innigsten Dank aus und bitten, des Verstorbenen im Gebete zu gedenken.

Grafenfeld, im November 1930.

Anna Tanke und Kinder.



Echter Koliner Kaffeezusatz!

Kinderfräulein

gesund, intelligent, Absolventin des Kindergartenkurses mit vollständiger Kenntnis der slowenischen und vor allem der deutschen Sprache wird zu drei- und achtjährigen Mädchen aufgenommen.

Anträge mit Zeugnissen und Photographie an: Katica Koren, Kaufmannsgattin, Crnomelj. 4-3

Rheumatismus

heilt rasch und sicher ein einfaches Hausmittel, das jeder selbst herstellen und benützen kann, auch kostet es nichts. Portofreie Anleitung gegen Einsendung von 40 Dinar (auch in Marken). Graz, Hauptpostamt, lagernd. 3-1

Ariel Motorräder

4 Takt, beste englische Marke

Opel und Eska Fahrräder

Wass-Nähmaschinen

Dreschmaschinen, Puhmühlen

Grammophone, Kinderwagen

alles erstklassige Erzeugnisse, empfiehlt

Franz Tschinkel, Ročevje.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere herzensgute, heißgeliebte Gattin, Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, Frau

Theresia Kraker

Beamtensgattin

am 13. d. M. um 9 Uhr vormittags nach kurzem Leiden, versehen mit den heiligen Sterbesakramenten, im 80. Lebensjahre zu sich abgerufen.

Das Leichenbegängnis fand am 14. November um 4 Uhr nachmittags vom Trauerhause aus auf den hiesigen Pfarrfriedhof statt.

Die heil. Seelenmessen wurden in der Pfarrkirche zu Masern gelesen.

Masern, am 15. November 1930.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Danksagung.

Allen lieben Bekannten, die sich am letzten Geleite beteiligten, sagen wir innigen Dank.

Die neue

Spar- und Darlehenskasse,

im eigenen, vormalig Oswald-Bartelmessen Geschäftshause am Hauptplatze.

Einlagenstand am 31. Dezember 1929 17,145.342,20 Din

Geldverkehr im Jahre 1929 160,000.000 Din

übernimmt Einlagen auf Büchel und in laufender Rechnung zu besten Bedingungen.

Gewährt Darlehen gegen Sicherstellung durch Wechsel oder Hypothek billig und schnell.

Kulante Kontokorrentbedingungen für Kaufleute.

Kostenlose Durchführung der Intabulation und Stempel-freiheit für die Schuldscheine.

Bäuerliche Kredite 3%, Wechselkredite 10%, Kontokorrent 10%. Kassastunden von 8 bis 12 Uhr und von 2 bis 4 Uhr an allen Werktagen.